

7. Monatsbericht vom FD in Ocotal

Von Rosanna Cahill ausgereist am 3.7.2012

Die erste Woche des neuen Jahres haben Alina und ich auf Ometepe, der wunderschönen Vulkaninsel im Cocibolca, dem Nicaragua-See verbracht. Dort haben wir uns die Hafenstadt Moyogalpa, sowie die Landzunge „Punto Jesús María“ angeguckt. Den aktiven und größeren der beiden Vulkane, Concepción, haben wir bis zum Mirador auf 1000m bestiegen. Auch im „Ojo de Agua“, ein aufgestauter Pool aus klarem Vulkanwasser, waren wir schwimmen. An unserem letzten Tag haben wir eine ganztägige Fahrradtour zum Naturreservat Charco Verde, einem See, gemacht und ihn umrundet. Die Vegetation am Charco Verde ist sehr interessant, sie ist sehr idyllisch und ruhig, mit den vielen Mangrovenbäumen und Schlingpflanzen fühlt man sich wie in einem verwunschenen Wald. Wir haben unseren Urlaub sehr genossen und sind erholt und erfrischt ins neue Jahr gestartet.

Bis die Schulferien in Nicaragua Mitte Februar enden, werde ich ganztags in der Bibliothek arbeiten. Das gefällt mir als Abwechslung sehr gut, weil ich mich somit komplett in die Arbeit des Bibliotheksteams einbringen kann. In dieser Zeit kann ich vormittags die Aktivitäten für nachmittags mitgestalten und vorbereiten, sowie die eigenen Projekte verwirklichen, zu denen ich nachmittags keine Zeit habe. Auch kann ich die meine Kollegen besser kennen lernen und intensivere Bindungen aufbauen als vorher.

Anfang des Monats haben wir mit dem Zirkus eine Wanderung auf den „Guasara“, einen Berg in der Nähe Ocotals, gemacht. So sind wir in einer Gruppe von etwa zehn Leuten um sechs Uhr morgens von dem Haus eines der Zirkusmitglieder der im Barrio Sandino wohnt, aufgebrochen. Von Ocotal aus sieht der Berg nah und gar nicht so hoch aus. Allerdings haben wir über drei Stunden gebraucht, um den Fuß des Berges zu erreichen. Wir mussten zwei Flüsse überqueren und haben uns viermal verlaufen, aber nach strammen sechs einhalb Stunden Laufen und Bergsteigen haben wir die Spitze des Guasara erreicht. Von dort hatte man einen wunderschönen Blick auf Ocotal, die umliegenden kleinen Gemeinden, einigen Bananen- und Kaffeeplantagen und auf die Serpentina des mäandernden Río Mozonte. Auf der Spitze haben wir gegessen, die Aussicht genossen und etwa eine Stunde Pause gemacht.

Danach haben wir uns auf den Abstieg begeben. Einige von uns zumindest, eigentlich nur eine Minderheit, Alina, zwei Chavalos und ich sind bergab gelaufen. Die Anderen sind im Hoppsalaut den Berg runtergerannt, weil sie möglichst schnell am Fluss sein wollten um zu baden und zu trinken. Ganz abgesehen davon, dass ich überhaupt nicht mehr in der körperlichen Verfassung gewesen wäre um zu rennen, hätte ich mir nach wenigen Metern wahrscheinlich einen Knöchel verstaucht, bei dem Versuch auf den unebenen Steinen im Rennen Halt zu finden.



Einige der Mitglieder des Zirkus beim Aufstieg des Guasara

Nach dem Baden haben wir uns dann auf ebenem Terrain auf den Heimweg gemacht. Man weiß, dass ein Ausflug anstrengend war, wenn selbst die Nicas über Fußweh und Muskelschmerzen klagen. Nach zwölfstündiger Wanderung, kurz vor Sonnenuntergang haben wir Ocotal wieder erreicht. Es hat allen sehr gut gefallen und es war ein wirklich schöner Tag. Man hat sich mit Leuten unterhalten, mit denen man vielleicht sonst nicht so viel zu tun hat und hatte so die Möglichkeit, sie besser kennen zu lernen.

Diesen Monat haben wir damit angefangen, die Bücher weiter zu sortieren und sie in eine sinnvolle, teils alphabetische Reihenfolge zu bringen. Die Bücher wurden nun nach Themen und Anspruch der Leser, meist nach Alter geordnet. In dem „sala de juego“ befinden sich nun alle Kinderbücher, die vorher über die ganze Bibliothek verstreut waren. Einige Bücherregale wurden umgestellt, die zwei Ausstellungsregale, die bisher beide nebeneinander in dem „sala de juegos“ standen, wurden nun auf beide Räume aufgeteilt. Somit können wir mit Buchausstellungen die Zielgruppe ansprechen, die sich auch in dem jeweiligen Raum aufhält. Als wir mit dem Sortieren anfangen, haben uns alle in der Bibliothek anwesenden geholfen, das Equipo sowie einige Besucher. Es war das erste Mal, dass ich gesehen habe, dass sich alle in der Bibliothek mit Büchern beschäftigt haben. Viele Kinder, die gekommen sind haben interessiert und neugierig in einigen Büchern geblättert und sich von selber welche aus dem Regal genommen.



Das Equipo und einige Besucher beim Ordnen der Bücher im „sala de estudio“

Unter anderem wurden Bücher in schlechtem Zustand wie zum Beispiel ohne Einband oder mit fehlenden Seiten, veraltete Magazine oder bereits ausgefüllte Malbücher aussortiert. Diese Bücher haben wir in drei große Kisten geordnet und direkt am Eingang des Bibliotheksgebäudes positioniert. Auf einem Schild darüber wurde vermerkt, dass diese Bücher zum Verschenken gedacht sind.

Außerdem haben wir alle Bücher, die mehr als zweimal vorhanden waren aussortiert. Die meisten hiervon waren Kinderbücher. Eine Idee war, die Bücher durch die Schulen rotieren zu lassen. Nelsy und Juve haben sich diesem eher skeptisch geäußert, dies wurde wohl schon einmal ausprobiert, hat aber nicht funktioniert, weil die Bücher verloren gingen oder in schlechtem Zustand zurückgegeben wurden.

Wenn ich an die Kinder in den Vorschulklassen denke, dann macht das durchaus Sinn. Hier beträgt die durchschnittliche Lebensdauer eines Buches, das tagtäglich zur Verfügung steht, etwa einen Monat. Es geht durch viele kleine Kinderhände, manche werfen es durch den Raum und andere reißen daran und streiten sich darum. Dies ist allerdings nicht Schuld der Lehrerinnen, es liegt vielmehr daran, dass die meisten Kinder der Vorschule, die in Nuevo Amanecer, dem ärmsten Viertel Ocotals leben, keine Bücher zu Hause haben. Sie wissen nicht, wie sie nachhaltig mit Büchern umgehen, da ihr Spielzeug, wie Knöpfe, Steine, Murmeln, meist sehr robust ist. Deswegen würde ein Ausleihen der Bücher für eine oder zwei Wochen wenig Sinn machen, wenn schon müssten sie den Schulen gespendet werden.

Da im Preescolar massiver Büchermangel und in der Bibliothek aufgrund fehlenden Ausleihsystems Überfluss herrscht, habe ich angebracht, dass man einen Teil der Bücher in die Vorschule bringen könnte. Ende des Monats war Yolanda in der Bibliothek und hat sich die Bücher eins nach dem anderen akribisch angeschaut und war begeistert von den Büchern und der Idee sie dem Preescolar Montessori zur Verfügung zu stellen. Ich finde dieses Vorhaben sehr gut, da dies das Lesen schon im jungen Alter von den Kindern fördert und so meiner Meinung nach die Bücher von den meisten Nutzern gelesen werden können.

Yolanda möchte die Bücher durch die Klassenzimmer rotieren lassen, somit können an die 90 Kinder der Vorschulklassen und um die 50 Kinder der ersten Klasse von den Büchern profitieren.

In den ersten Tagen wurde die Bücherkiste erst ein wenig misstrauisch, dann mit immer mehr Interesse beäugt. Mehrere Kinder haben uns gefragt, ob man die Bücher nicht wieder zurückbringen müsse und man sie wirklich behalten dürfe. Ab und zu haben wir die Kinder aufgefordert, einen Blick in die Kiste zu werfen und, wenn ihnen ein Buch gefällt, es mit nach Hause zu nehmen. War das Eis einmal gebrochen und die anderen Kinder sahen, dass Bücher verschenkt wurden, so ist der Inhalt der Bücherkisten rapide weniger geworden. Zwei der anfangs drei Behälter sind schon leer, sodass nur noch eine Kiste mit Malbüchern, Zeitschriften und unvollständigen, alten Büchern bleibt.

Es hat mir wirklich Freude bereitet zu sehen, wie begeistert und interessiert die Kinder (und teils auch Jugendliche) die Kisten durchwühlt haben und danach ihre „Schätze“ mit nach Hause nehmen durften. Ein paar Kinder habe ich nach dem ein oder anderen Buch gefragt, das sie mitgenommen hatten. Manchmal haben sie mir von den schönen Bildern im Buch erzählt, andermal sagten sie, hätten sie es ihren Cousins, Geschwistern oder Freunden weitergegeben.

Ende des Monats, als wir das Ordnen beendet hatten, habe ich mithilfe von Alina und Nelsy die Bücherregale nummeriert und die einzelnen Fächer mit Buchstaben gekennzeichnet. Mein Wunsch ist es hiermit den Standort des Buches gezielter zu beschreiben und auffinden zu können. Zudem haben wir die Kategorien mit Schildern auf den Regalbrettern gekennzeichnet. So können die „usuarios“ (Benutzer/ Besucher) der Bibliothek gezielter selber nach Büchern und Informationsmaterial suchen und so vielleicht auch angeregt werden, nach Lesestoff zu suchen.

Endlich hatten wir ein wenig Zeit, an der Kuh weiter zu basteln. Sie hat jetzt mehr Form bekommen und ist auch schon weiß und anstreichbereit. Obenrum zumindest, es fehlen noch das Formen der Füße mit Pappmaché und das bekleistern mit weißem Papier unterm. Es gab schon mehrere Kinder, die nur der Kuh wegen das Bibliotheksgelände betreten haben um sie anzugucken und anzufassen. Danach haben sie sich meist auch noch die restliche Bibliothek angeguckt und auch interessiert in Büchern geblättert oder Spiele ausprobiert.



Die halbfertige Kuh, im Moment steht sie auf dem überdachten Übungsgeländes des Zirkus

Uns ist schon seit längerem aufgefallen, dass die Kinder, wenn sie ein Buch lesen wollen, dies an einem Tisch machen müssen. Dort haben sie meist keine Ruhe und werden von den spielenden, schreienden Kindern gestört. Leider haben sie auch nicht die Möglichkeit, die Bücher mit nach Hause zu nehmen, da kein Ausleihsystem besteht.

Ende Januar sind wir auf die Idee gekommen, die „esquina de sueños“ (Traumecke) neu zu gestalten. Diese Ecke soll eigentlich von kleinen Kindern genutzt werden. Es soll eine Rückzugsmöglichkeit für sie sein, in der sie spielen, aber auch schlafen und ein wenig zur Ruhe kommen können. Dazu waren die Wände dunkelblau mit gelben Sternen gestrichen und von einem dunkelblauen Stoffzelt an einem Holzgerüst aufgespannt überdacht. Da aber kaum Kinder dieses Alters die Bibliothek besuchen, die Schlafecke nicht in diesem Sinn genutzt wird und die ganze hintere Ecke des „sala de juegos“ (Spielzimmer) verdunkelt, haben wir überlegt, eine „esquina de literatura“, eine Lesecke zu gestalten. Wir möchten eine offene, helle Ecke mit gemütlichen Sitzmöglichkeiten einrichten, um das Lesen der Bücher zu fördern.

Um das Projekt zu realisieren wurde erst einmal das Stoffzelt, das schon seit über vier Jahren dort hing, abgenommen und gewaschen. Die Sterne waren in Ölfarbe aufgemalt und da neue Farbe auf Ölfarbe nicht haftet, mussten die circa 75 Sterne von der Wand ab gespachtelt werden. Netterweise haben uns hierbei Juve und die Jungs vom Zirkus geholfen, sonst hätte es mit Sicherheit viel länger gedauert. Hiermit waren wir bis Ende Januar beschäftigt. Im nächsten Monat haben wir vor, die Wände erst einmal weiß zu streichen, um ein Fundament für einen neuen Anstrich zu haben. Gedacht ist das Bild eines Sonnenuntergangs über dem Meer in warmen, hellen Farben. Als Sitzmöglichkeit wollen wir sehen, ob wir in Ocotal günstig und gebraucht ein Sofa oder Sessel erstehen können. Wenn nicht bleiben immer noch die gemütlichen Schaukelstühle, die in fast jedem Haushalt vorhanden sind.



Der „sala de juegos“ mit den umgestellten Regalen und der „esquina de sueño“ im Umbau. Auf diesem Bild nicht gut erkennbar, aber die Sterne sind bereits abgekratzt und das Stoffzelt darüber wurde bereits entfernt.

Einige Mitglieder des Zirkus haben letztes Jahr einen Kurs in „serigrafía“ (eine Technik Stoff zu bedrucken) am „Vocaccional“, einem Ausbildungsinstitut in Ocotal, absolviert. Sie haben angeboten, einen „serigrafía“-Kurs für Kinder anzubieten, um ihnen das Handwerk beizubringen und somit zur Aktivitäten Vielfalt der Bibliothek beizutragen.

In der Bibliothek gibt es einen „sala de serigrafía“, in dem auch eine Maschine zum Bedrucken von Stoff und dem dazugehörigen Material vorhanden ist. Das Problem mit diesem Raum war, dass er von oben bis unten mit gelagerten Möbeln, Bewässerungsschläuchen und Metallblumenständern zugestellt war. Aus diesem Grund haben wir mit dem Equipo und einigen Helfer, wie einem Freund Juves und einigen Jungs des Zirkus, zusammen den Raum an einem Tag bis auf die Maschine, komplett leergeräumt und gesäubert.

Die Maschine war teils verrostet und musste gesäubert werden. Dies haben Juve und die Mitglieder des Zirkus mit Erfahrung in Serigrafía übernommen. Nun ist der „pulpo de serigrafía“ (pulpo bedeutet Krake und spielt auf die 8 „Arme“ des Apparates an) wieder einsatzbereit und könnte wieder benutzt werden, wenn die Räumlichkeiten wieder nutzbar wären. Zudem hatten wir überlegt, das Projekt des Handdruckers wiederzubeleben und ihn letztendlich auch im „sala de serigrafía“ unterzubringen.



Der „pulpo (Krake) de serigrafía“ bereits gesäubert im „sala de serigrafía“. Auf dem Boden an die Wand lehnd sieht man die Holzrahmen mit Bildern zum Aufdrucken auf den Stoff

Wenn der Raum genutzt werden soll, muss er erst einmal instand gesetzt werden. Da er seit 2006 nicht mehr genutzt und vernachlässigt wurde, ist er in ziemlich schlechtem Zustand. Unter anderem wurde ein Termitennest, das an einem Dachbalken hing und dieser von den Termiten zerfressen war, entfernt. Im „sala de serigrafía“ sind mehrere Dachbalken durchgebrochen, das gesamte Holz des Dachgerüsts sowie der Türen ist marode und das Licht funktioniert nicht mehr.

Auch das Musikzimmer war teils als Möbellager, die jedoch auch von Termiten zerfressen worden waren, teils auch zum Unterstellen eines Motorrades genutzt worden. So haben wir, wenn wir schon dabei waren, auch den „sala de música“ ausgeräumt. Um diesen wieder nutzbar zu machen müsste man ihn lediglich säubern, streichen, da die Farbe von der Wand abblättert, und Mobiliar, wie Tische und Stühle, reinstellen.

Einiges Material, das ausgeräumt wurde, haben wir bereits wiederverwendbar gemacht. So zum Beispiel einige Bilderrahmen und Pinn Boards, die bunt angestrichen wurden und nun in der Bibliothek auf gehangen werden sollen. Auch ein Papierschneider gehört nun zum Inventar. Mit diesem wurden beispielsweise die Schilder für die Regale zurechtgeschnitten. Nelsy und Enrique haben auch ihn auch schon ausprobiert und seine Vorzüge entdeckt. Einen Tisch mit integrierter Sitzmöglichkeit musste ein wenig gestutzt werden, um ihn von dem termitenzerfressenen Holz zu befreien. Jetzt steht er draußen und manche Aktivitäten mit Kindern finden dort statt.

Einige Rahmen haben wir auch retten können, bevor sie mit anderem Material entsorgt wurden. Die Idee mit diesen Rahmen ist, sie mit Leinwand zu bespannen und dann mit den Kindern zu bemalen. Um einige Techniken des Malens mit Wasser- oder ölähnlichen Farben zu erlernen, bieten wir nun auch eine „clase de pintura“ an. Nachdem die Kinder einige Zeit wöchentlich malen üben, sollen sie danach die Möglichkeit haben, die Leinwände zu bemalen und dabei die erlernten Techniken anzuwenden. So gehört unter anderem auch dazu, mit Kontrastfarben zu malen. Als dies den Kindern beigebracht werden sollte ist uns aufgefallen, dass viele die Zusammenhänge zwischen den Farben, und das Mischen der Grundfarben um eine größere Farbauswahl zu erhalten, nicht verstehen. So haben wir uns gedacht, dass wir in der nächsten Zeit einen Farbkreis mit Primär-, Sekundär- und Tertiärfarben erstellen, um den Kindern so die Entstehung der Farben zu verbildlichen. Den Farbkreis kann man auch sehr gut in die „clase de pintura“ integrieren.

Seit langem nun sind wir schon auf der Suche nach einem weißen Brett, auf das man mit Acrylfarben schreiben kann und das wir zum Ankündigen der Manualidades benutzen wollen. Diese kann man hier allerdings kaum kaufen, in einem Laden haben wir schon mehrmals nach einem Kostenvoranschlag gefragt, bis jetzt hat sich jedoch nichts ergeben. Als wir mal wieder in Don Enriques Büro bei einer Reunion saßen, ist uns aufgefallen, dass an der Wand dort solch ein weißes Brett ungenutzt hing. Er sagte auf Nachfrage, dass wir es gerne benutzen könnten, jedoch nur leihweise, da es nicht Eigentum der Bibliothek sei. Dies haben wir sehr zeitnah in die Tat umgesetzt und jetzt hängt das Brett gut sichtbar am Eingang über dem Regal in das die Besucher ihre Taschen ablegen. Hierauf notieren wir nun jeden Tag aufs Neue die „manualidad de hoy“, der heutigen Aktivität. Dies scheint wirklich zu funktionieren, da es nun schon einige Kinder gab, die morgens extra noch einmal nachgefragt haben, ob das

Angebot auf dem weißen Brett wirklich für heute sei, denn wenn ja, würden sie nachmittags pünktlich dazu erscheinen.



Im unserem Gemüsegarten der Bibliothek haben wir diesen Monat schon die ersten Radieschen ernten können. Diese sind allerdings erstaunlich scharf und schmecken den Kindern deswegen nicht ganz so gut. Wir müssen uns noch überlegen, was wir mit den Radieschen und den Kindern zusammen machen können. Auch wurden kleine Tomatenpflänzchen gesetzt, die wir nun mit den Kindern pflegen werden, bis sie Tomaten tragen. Es ist immer sehr schön zu sehen, was für einen Spaß die Kinder beim Ernten der Früchte ihrer Arbeit haben. Das schönste an einem Garten ist hierbei der Fakt, dass man diese auch essen kann. Wir haben an den Papayabäumchen insgesamt 23 grüne Papayas gezählt. Diese sind allerdings sehr ungleich verteilt, an einem Baum hängen 22 und am anderen nur eine einzige. Die Papayas brauchen allerdings noch eine ganze Weile, bis sie erntereif sein werden. Die Basilikumpflanzen gedeihen auch prächtig, sie tragen immer grüne Blätter und sind mittlerweile zu kleinen Sträuchern geworden.

Das Radieschenbeet im „huerto“ (Gemüsegarten)

Was die Besucherzahlen der Bibliothek anging, war dieser Monat eher ruhig. Dies liegt aber vor allem daran, dass Ferien sind und viele Kinder entweder den ganzen Tag zu Hause und bei sich in der Nachbarschaft bleiben, oder aber auch Verwandte über längere Zeit in anderen Städten besuchen gehen. Deswegen haben wir diesen Monat auch so viel handwerkliche Dinge erledigen können. Dazu haben wir, wenn die Besucher betreut werden, kaum Zeit. Ab Mitte nächsten Monats, wenn die Schule wieder losgeht, sollte sich das wieder ändern.

Nun bleiben mir noch zwei Wochen ganztags in der Bibliothek. Danach geht die Schule wieder los und wir begrüßen sehr viele neue Kinder in der Vorschule, darauf freue ich mich schon sehr. Ich arbeite sehr gerne in der Bibliothek, aber irgendwie fehlt mir die Schule mit den vielen bekannten Kindergesichtern und dem geregelten Tagesablauf schon.

Liebe Grüße aus Ocotlal

Rosanna